

Aktiv hat sich vorgenommen, mit Hilfe der Eltern die FDJ und die staatsbürgerliche Erziehung (über den Staatsbürgerkunde- und Geschichtsunterricht) noch besser zu unterstützen. Nach wie vor geht es dem Aktiv darum, das Kollektiv der Schüler zu festigen. In der FDJ-Gruppe sollen im Beisein von Genossen politische Fragen geklärt und Disziplinschwierigkeiten von den Schülern selbst behoben werden. An bestimmten Versammlungen der FDJ-Gruppe nimmt der Vorsitzende des Elternaktives teil, ebenso an Aussprachen über das Lernen. Die Leitung der FDJ-Gruppe wiederum informiert das Elternaktiv, wie sie ihren FDJ-Auftrag „An der Seite der Genossen — vollbringt hohe Leistungen zu Ehren der DDR!“ erfüllt.

Zahlreiche Parteimitglieder, die nicht den Elternaktiven angehören, leisten ebenfalls eine unermüdliche Kleinarbeit. Hier ist es eine Genossin, die am Wandertag die Klasse begleitet, dort ein Genosse, der am Unterrichtstag in der Produktion im Betrieb hospitiert oder die Schüler in ein Theaterstück einführt.

Frage: *Heißt das, daß schon alle Genossen Eltern verantwortungsbewußt und aktiv die Schule unterstützen?*

Antwort: Wir könnten unsere Kraft potenzieren, wenn sich jedes Parteimitglied seiner Verantwortung voll bewußt wird. Das fängt schon zu Hause bei der Erziehung ihrer Kinder an. Unsere Kinder sollten vorbildlich lernen, im Jugendverband aktiv tätig sein und die politische Meinungsbildung in der Klasse bestimmen.

Sehr wichtig ist, daß alle Genossen Eltern beitragen, das Kollektiv der Klasse zu festigen. N. K. Krupskaja sagte einmal, daß man dem Kinde helfen müsse, sich enger an das Kollektiv

anzuschließen, im Kollektiv zusammen mit den anderen zu wachsen und gemeinsam ein ganz neues Leben voll tiefer und bedeutender Erlebnisse zu beginnen. Dies gilt besonders für die sozialistische Kollektivbildung in der Pionierorganisation, in der die Initiative jedes einzelnen Kindes beachtet und einbezogen werden muß. Ich habe die Erfahrung gesammelt, daß den Genossen bei der Unterstützung der Pionierarbeit nicht immer klar bewußt war, daß schon in der Pionierorganisation wesentliche Schritte zur politischen Bewußtseinsbildung und zum aktiven Handeln im Kollektiv getan werden.

Bekanntlich kann es in Klassen zeitweilig zu gewissen Spannungen kommen, die die Kollektivbildung der Klasse behindert. Die Ursachen können verschiedener Natur sein. In solchen Situationen müßten unsere Genossen schneller reagieren, sich zusammenfinden und beraten. Überhaupt ist es notwendig, daß ein engerer Kontakt zwischen den Genossen Eltern in einer Klasse hergestellt wird. Das gemeinsame Anliegen sollte sie näher zusammenführen, damit sie sich mehr informieren und die politischen Probleme der Klasse besser erfassen und klären helfen können. Das setzt selbstverständlich voraus, auch mit dem Klassenleiter und den Lehrern zusammenzuarbeiten. Die Mitarbeit kann sich also nicht nur auf den Besuch der Elternversammlung beschränken. Ein noch so guter Diskussionsbeitrag nützt wenig, wenn nicht dahinter die praktische Tat steht. In der gemeinsamen politischen Arbeit der Genossen, die mit Hilfe aller Eltern das Denken und Handeln der Schüler beeinflussen muß, verkörpert sich hier an der Schule die führende Rolle der Partei. Wir haben viele Mitstreiter, doch bei allen Genossen ist dieses Bewußtsein noch nicht vorhanden.

Das Elternaktiv der Klasse 3 a der Oleg-Koschewoi-Oberschule in Berlin hospitiert monatlich einmal (am arbeitsfreien Sonnabend) gemeinsam mit Vertretern des Patenbetriebes. Die Mitglieder des Aktives wollen die Lernschwächen einzelner Schüler, die Unterrichtsmethoden des Lehrers und das Verhältnis zwischen den Schülern und dem Lehrer kennenlernen, um daraus Maßnahmen für ihre Arbeit mit den Eltern ableiten zu können.

Foto: ZB/Franke

